



Hooligans in der Schweiz

Vertiefungsarbeit in der Form einer Dokumentation
eingereicht von [Name und Klasse](#)
an der Berufsschule [X](#)
im [Monat und Jahr](#)

bei [Lehrperson](#)

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	2
2	Erstes Kapitel: Begriffe	2
2.1	Wie wird Rassismus definiert?.....	2
2.2	Was ist ein Fan?.....	3
2.3	Was sind Hooligans?.....	3
2.4	Was sind die Ultras?.....	3
3	Zweites Kapitel: Situation in der Schweiz	4
4	Drittes Kapitel: Faszination Gewalt.....	4
4	Viertes Kapitel: Interview	5
5	Schluss	6

1 Einleitung

„Fairplay“ ist im Fussball sehr wichtig. Man sieht diesen Slogan öfters, aber immer wieder gibt es Gruppen, die Gewalt und Rassismus in die Fussballwelt hineintragen.

Ich bin ein Fan, aber kein Hooligan. Mich stören diese Kravallbrüder, die den Fussball in Verruf bringen.

Meine zentrale Frage ist, was die Hooligans bewegt, Gewalt, manchmal kalkuliert, meistens spontan und unkontrolliert, mehr zu suchen als einen spannenden Match.

Ich arbeite mit der Methode Fachliteratur und Interview.

2 Erstes Kapitel: Begriffe

2.1 Wie wird Rassismus definiert?

Als "Rassismus" wird jede Theorie und Praxis verstanden, welche Menschen auf Grund realer körperlicher (wie Hautfarbe, Gesichtszüge) oder zugeschriebener Merkmale (wie vermeintliche Mentalität) in "Rassen" einteilt, und jedem einen unterschiedlichen Status zuteilt. Dies kann theoretisch von unüberlegten Vorurteilen bis zu ausgearbeiteten Ideologien reichen, welche Menschen verschiedener "Rassen" unterschiedlich bewerten, und sich praktisch von in reiner Trennung bis zu eklatanter Diskriminierung von "Rassen" äussern.

Es ist davon auszugehen, dass Rassismus immer dann vorliegt, wenn bestimmte körperliche Merkmale oder Eigenschaften qualitativ bewertet werden, z.B. wenn Hautfarben Rückschlüsse auf die geistigen Potenzen geben sollen. Des Weiteren liegt Rassismus dann vor, wenn gelerntes Verhalten, z.B. Intelligenz, naturalisiert, d.h. als angeboren unterstellt wird. Diese Arten des Rassismus bezeichnet man auch als genetischen Rassismus. Rassismus liegt z.B. auch vor, wenn behauptet wird, dass Frauen per se weniger Rationalität, dafür von Geburt an aber mehr Gefühl zukomme als Männern usw.

Gibt es Rassismus auch in der Schweiz? Untersuchungen in der Schweiz zeigen, dass Rassismus im engeren Sinne in der Schweiz sehr viel weiter verbreitet ist, als ursprünglich angenommen. So sind Schwarze trotz Assimilierung, Integration und Einbürgerung auch nach Jahrzehnten gesellschaftlich marginalisiert und werden, teilweise sogar unter eindeutiger Nennung der Hautfarbe als abwertendem Faktor, bei Bewerbungen zurückgewiesen. (vgl. <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz>)

2.2 Was ist ein Fan?

Das Wort „Fan“ stammt aus dem Englischen und ist die Abkürzung für „fanatic“ und bedeutet „begeisterter Anhänger“. Der Begriff ist weit gefasst und ist nicht Fußballspezifisch. Die Bezeichnung Fan wird gleichwohl für Zuschauer anderer Sportarten verwendet, aber auch in anderen Bereichen wie zum Beispiel in der Musik.

Fans organisieren Choreographien, ihre Sprechchöre sind sehr genau auf das Spiel abgestimmt. Das kommt nicht von ungefähr, denn das Ziel der Fans ist es, die eigene Mannschaft zu unterstützen.

Ein Fan ist im Stadion anzutreffen, drinnen im Stadion entwickelt er seine Aktivität.

2.3 Was sind Hooligans?

„Hooligan“ ist die Bezeichnung für eine Person, die vor allem im Rahmen bestimmter Sportereignisse durch aggressives Verhalten auffällt. Sie treten häufig in größeren Gruppen auf und zeigen eine hohe Gewaltbereitschaft, was allerdings nicht auf das „normale“ Leben eines Hooligans zutreffen muss, da es recht unterschiedliche Charaktere unter den Hooligans gibt.

In der Regel sind sie auch fanatische Anhänger eines Sportvereins, unterscheiden sich aber von den eigenen Sportfans. Vor allem bei und im Umfeld von Fußballbegegnungen treffen sie auf ebenso aggressive Hooligans des gegnerischen Vereins. Bei der Konfrontation der miteinander verfeindeten Fangruppen kommt es häufig zu gewalttätigen Übergriffen. Hooligans sind nicht nur von gewöhnlichen Fans und Ultra-Bewegungen, sondern auch von anderen gewaltbereiten Gruppierungen, Szenen und Einzelpersonen zu unterscheiden, da sie eine bestimmte, charakteristische Art von Gewalt kultivieren.

Abweichend davon wurde in der Vergangenheit der Begriff Hooligan von Außenstehenden oft für alle Randalierer und Schläger in den Stadien benutzt.

2.4 Was sind die Ultras?



Bei Ultras handelt es sich um fanatische Anhänger, deren Ziel es ist, ihren Verein „immer und überall bestmöglich zu unterstützen“.

Neben der akustischen Unterstützung, die sehr häufig von einem sogenannten Capo mittels Megaphon oder installiertem Soundsystem koordiniert und durch Trommeln begleitet wird, legen Ultras auch viel Wert auf optische Hilfsmittel, Konfettiregen, bengalische Feuer und Fahnenmeere. Außerdem kreieren, finanzieren und organisieren die Ultras farbige Choreographien. Bei diesen Choreographien bereiten die Ultras Materialien vor, die zu Spielbeginn an alle Zuschauer (auch Nicht-Ultras) eines Stadionbereiches ausgegeben werden und die durch gleichzeitiges Hochhalten z. B. das überdimensionale Vereinswappen ergeben. Oft werden auch Überrollfahnen oder Wurfrollen verwendet. Unterstützung durch Sponsoren oder Vereine wird strikt abgelehnt. Ultras finanzieren sich meist durch eigene Mitgliedsbeiträge und von selbstkreierten Fanartikeln.

Ultras stehen der Vereinsführung in der Regel kritischer gegenüber als andere Fans. Für sie stehen Themen wie der Erhalt der Fankultur und der Identität oft im Konflikt zu den häufig wirtschaftlich motivierten Entscheidungen der Entscheidungsträger der Vereine („Kommerzialisierung des Sports“).

Ein weiteres wichtiges Thema ist der Protest gegen das als Willkür empfundene Vorgehen von Polizei und Ordnern gegen Fußballfans aller Couleur. Oftmals mit Sprechchören wie z. B. „All Cops Are Bastards - A.C.A.B.!“ oder in Deutschland mit „Fußballfans sind keine Verbrecher“. Viele Ultra-Gruppen versuchen die so verstandene „Repression“ der Öffentlichkeit zu zeigen und dagegen vorzugehen. Besonders in diesem Bereich gibt es einen großen Zusammenhalt zwischen Ultra-Gruppierungen eigentlich rivalisierender Vereine. So bekundeten im Frühjahr 2008 mehrere Gruppen ihre Solidarität mit den Ultras Gelsenkirchen. Einige Spieltage zuvor wurden bei einem Großeinsatz der Polizei an einem Fantreffpunkt der Schalcker die Daten von 190 Personen aufgenommen.

3 Zweites Kapitel: Situation in der Schweiz

Die heutige Situation in der Schweiz ist auch dank der EM 08 um einiges schärfer geworden. Die Hooligans bekommen seit neuem ein Rayonverbot, wie das auch in Deutschland und anderen „Hooligan“-gefährdeten Ländern geschieht. Dies soll für Gefahrenspiele wie z.B. FCZ - FCB den Hooligans verbieten, sich für eine gewisse Zeit an bestimmten Orten aufzuhalten. Es gab vorher auch Stadionverbote, aber dies konnte gewaltbereite Fans nicht daran hindern, nach oder vor dem Spiel ihren Aggressionen freien Lauf zu lassen. Darum führte man das Rayonverbot ein.

Darum entwickelten viele Hooligan-Gruppierungen eine andere Form des Hooliganismus. Sie verabreden sich per Handy, Internet, etc. an verlassenen Orten wie in Wäldern, auf Wiesen oder unbesiedelten Gegenden, und prügeln sich dort an spiel-freien Tagen. Das nennen sie „Feld, Wald, Wiese-Kämpfe“. Dies hat also nur noch wenig mit dem Hooliganismus zu tun. Es spielt keine Rolle mehr, ob ihre Mannschaft verloren oder gewonnen hat, sie wollen einfach ihren Kick, den Kampf und Respekt von dem Gegner. Man kann schon behaupten, dass sie Soldaten für ihren Klub, Stadt oder Regionen sind. Der Verein spielt dann natürlich nur eine nebensächliche Rolle, er dient nur noch als Identität. Die Regeln bei solchen aufeinander treffen sind eigentlich klar, keine Waffen, und niemanden treten der am Boden liegt. Aber natürlich kommt es schon mal vor das diese Regeln gebrochen werden, und es schwerverletzte gibt. Einzig Vorteil, es werden keine Unschuldigen Fans oder Passanten in Mitleidenschaft gezogen wie an Spieltagen. Darum sind heute zu tage auch mehr Ultra orientierte Fans zu sehen. Sie fallen meist mit lauten Gesängen, Choreographien und auch mit Gewalt auf. Ihr Ziel ist der Support für den Verein, für den sie alles geben würden. Aber natürlich kann man die Ultras in der Schweiz nicht mit denen aus Italien, Polen oder aus den Balkan Länder vergleichen. In der Schweiz sind es eher die jüngeren Fans (15 Jahr +) die sich so orientieren, und einige sind auch Gewaltbereit aber nicht zu vergleichen wie „Hools“ die ich schon oben erwähnt habe. Die sind schon einiges älter und trainieren auch Kampfsport für ihr „Hobby“.

4 Drittes Kapitel: Faszination Gewalt

Eine neue Generation von Hooligans mischt die Szene auf. Hinter dem Rücken der Polizei organisieren junge Männer illegale Schlachten in ganz Europa - nicht vor dem Stadion, sondern im Grünen.

Sonnenstrahlen fallen sanft auf einen Waldweg. Marc hört Vögel pfeifen, den schnellen Atem eines Kollegen und das Knirschen unter den Schuhen. Im Rücken spürt er die Kraft der Gruppe. Sein Blickfeld verengt sich, als fahre er in einen Tunnel. Er fixiert die jungen Männer, die langsam näherkommen. An den Kampf selber wird sich Marc später kaum mehr erinnern, «Blackout», wie er sagt. Er weiss nur, dass es sekundenschnell ging, bis die Hooligans aus Frankreich am Boden lagen. 25 gegen 25, keine Tricks, keine Waffen. Die «Bande Basel» hat gewonnen.

So oder ähnlich finden solche organisierten Treffen überall in der Schweiz statt. Das Ziel ist so simpel wie klar: Die Gegner mit Gewalt, meistens dosiert, manchmal auch unkontrolliert, in die Flucht zu schlagen.



4 Viertes Kapitel: Interview

Frage: Von welchem Verein bist du Fan?

Antwort: Des FC Zürich.

Frage: Wie lange besuchst du die Spiele schon?

Antwort: Seit sicher über 10 Jahren, mit 14 nahm mich mein Vater mit zum ersten Spiel, es war das Zürcher Derby und schon früh wurde ich Zeuge des Fussball Hooliganismus.

Frage: Weißt du noch, wie es damals für dich war, diese Gewalt zum ersten Mal mit zu erleben?

Antwort: Ja, das weiss ich noch gut, ich hatte sehr viel Angst und mein Vater nahm mich an die Hand und zog mich schnell in Sicherheit.

Frage: Wann war dein erster Hooligan Erlebnis?

Antwort: Das war mit 17.

Frage: Und wie kam es dazu?

Antwort: Ich ging mit Freunden nach dem Spiel FCZ gegen YB noch etwas trinken, plötzlich wurde unsere Runde gestört von ein paar betrunken YB Fans (keine Ahnung ob es Hooligans waren oder nicht). Sie leerten meinem Kumpel Bier über den Kopf, und danach ging es los. Da wir in Unterzahl waren, mussten wir viel Prügel einstecken. Wir hatten keine Chance.

Frage: Was geschah dann?

Antwort: Ja, das war ja klar. Wir konnten dann nur ans Rückspiel denken und auf unsere Rache hoffen. Die Rache haben wir gekriegt, aber nicht gegen die, die uns verprügelt hatten.

Frage: Was bedeutet das?

Antwort: Wir schlugen dann halt auf andere YB Fans ein.

Frage: Hast du keine Reuegefühl bekommen für deine Tat?

Antwort: Nein eigentlich nicht. Denn jene, die uns verprügelt haben, kannten auch keine Reue.

Frage: Und war das dein Einstieg in diese Szene?

Antwort: Ja kann man so sagen. Denn die Hemmschwelle war durchbrochen nach diesen Schlägereien. Und ich fühlte mich gut.

Frage: Man kriegt mit diesem „Hobby“ wahrscheinlich ziemlich oft Probleme mit der Justiz. Was war deine erste Erfahrung?

Antwort: Mein Delikt war einfache Körperverletzung. Es gab eine Anzeige gegen Un-bekannt. Doch Zivilpolizisten konnten mich früher oder später identifizieren, dank Filmmaterial, das sie von mir hatten.

Frage: Was war deine Strafe?

Antwort: 600.- Busse, und 2 Jahre Stadionverbot für die ganze Schweiz. Das war eine sehr mühsame Angelegenheit für mich, weil ich trotzdem gelegentlich an die Spiele ging und mich niemand erkennen durfte.

Frage: Was waren bisher deine schlimmsten Verletzungen?

Antwort: (schmunzelt) Da gab es so einige, Hirnerschütterungen, gebrochene Nase, kleine Stichverletzungen. Einmal habe ich eine Flasche über den Schädel gezogen bekommen. Das war sicher die schlimmste Verletzung, die ich hatte.

Frage: Was ist das Besondere an dieser Szene? Was fasziniert dich so am Hooligan-Dasein?

Antwort: Es sind die Leute um mich herum, das Gefühl, ein Teil eines Ganzen zu sein. Es scheint so, dass uns nach jedem Kampf die Bereitschaft steigt, für einander einzustehen. Das Gefühl der Stärke und der Gemeinschaft, das sind die zwei wichtigen Faktoren.

5 Schluss

Gewalt fasziniert, das ist nicht aus der Welt zu schaffen. Es gibt den Rausch der Gewalt. Dieser Rausch beginnt dann, wenn das Bewusstsein aussetzt. Gewalt äussert sich in Meinungen, in Ideologien wie dem Rassismus. Es gibt keinen gewaltfreien Rassismus, das Ausgrenzen von Menschen hat immer etwas Erniedrigendes an sich.

Wer sich an ein Fussballspiel begibt, ob ganz gewöhnlicher Matchbesucher, Fan, Ultra oder Hooligan, der sucht meistens die Gemeinschaft Gleichgesinnter und etwas Abenteuer. Viele suchen unbewusst oder klar deklariert auch ein bisschen Gewalt. Die Hooligans brauchen nicht einmal mehr das Spiel, sie haben Gewalt zum alleinigen Anlass genommen.

Ich lernte bei dieser Arbeit sehr eindrücklich, dass jedes Schwarz-Weiss-Denken und jede rasche Schuldzuweisung fehl am Platz sind. Man muss verstehen, herausfinden, warum die Jungs so handeln, nur dann kann man etwas profitieren.

Ein nächstes Mal werde ich ein Thema wählen, das etwas friedlicher und insgesamt positiver ist. Es ist schwer, sich immer mit den Auswüchsen zu beschäftigen.

6 Quellenverzeichnis

6.1 Bilder

Abbildung 1 (Titelbild)	http://78.47.167.4/gallery/main.php?g2_itemId=1933
Abbildung 2	www.ultras.ch
Abbildung 3	http://78.47.167.4/gallery/main.php?g2_itemId=2160

6.2 Textquellen und Film

<http://de.wikipedia.org/wiki/Hooligan>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Ultr%C3%A0-Bewegung>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Hooligans_\(Film\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Hooligans_(Film)):

Deutscher Titel: **Hooligans**

Originaltitel: **Green Street**

Produktionsland: [USA](#), [Großbritannien](#)

Erscheinungsjahr: [2005](#)

Länge: 109 Minuten

Originalsprache: [Englisch](#)